

Klimaschutz und Energiekonzepte

Auch ein Thema für den ländlichen Raum?

Erfahrungen aus Gemeinden in Norddeutschland

Dr. Peter Schaal, Universität Oldenburg

Arbeitskreis Ländlicher Raum in der Deutschen
Gesellschaft für Geographie (DGfG)
Jahrestagung 2014: „Europäische Peripherien zwischen
Stagnation und Aufbruch“

Datum:

14.11.2014

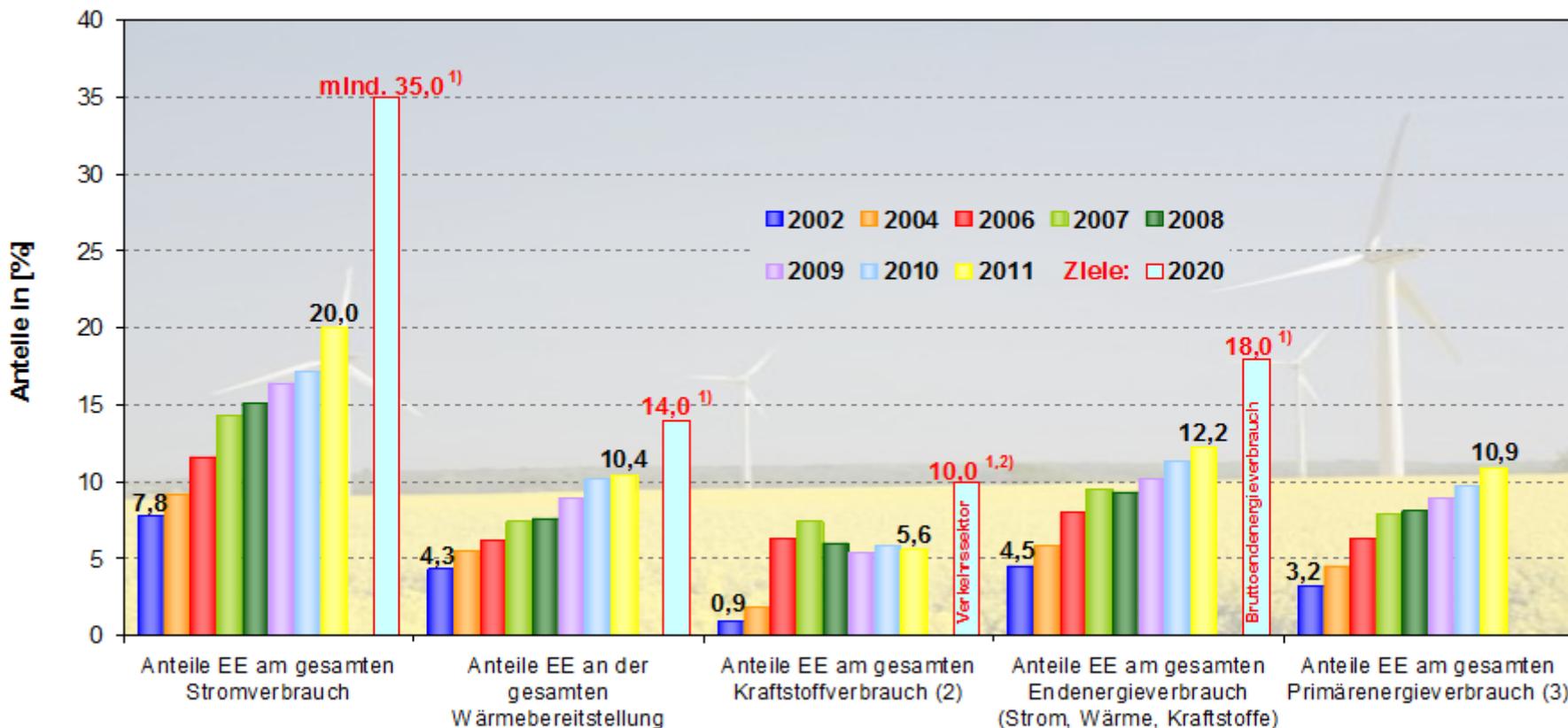
Klimaschutz- und Energiekonzepte - auch ein Thema für den ländlichen Raum?

1. Energiepolitik und Klimaschutz national und kommunal
2. Integrierte Klimaschutzkonzepte als (Teil-) Strategie der Gemeindeentwicklung?
3. Erkenntnisse

1. Energiepolitik und Klimaschutz national und kommunal

- Energiekonzept der Bundesregierung vom September 2010
- Klimapolitische Zielvorgaben (u.a.):
 - Minus 20 % CO₂ bis 2020 (Basisjahr 1990)
 - Energieproduktivität steigern (jährlich 3%)
 - Erhöhung des Anteils an EE (Wärme und Strom)
 - Erhöhung des Anteils der Biokraftstoffe (12% Anteil bis 2020)
 - Verdoppelung der KWK an der Stromerzeugung

Anteile erneuerbarer Energien an der Energiebereitstellung in Deutschland

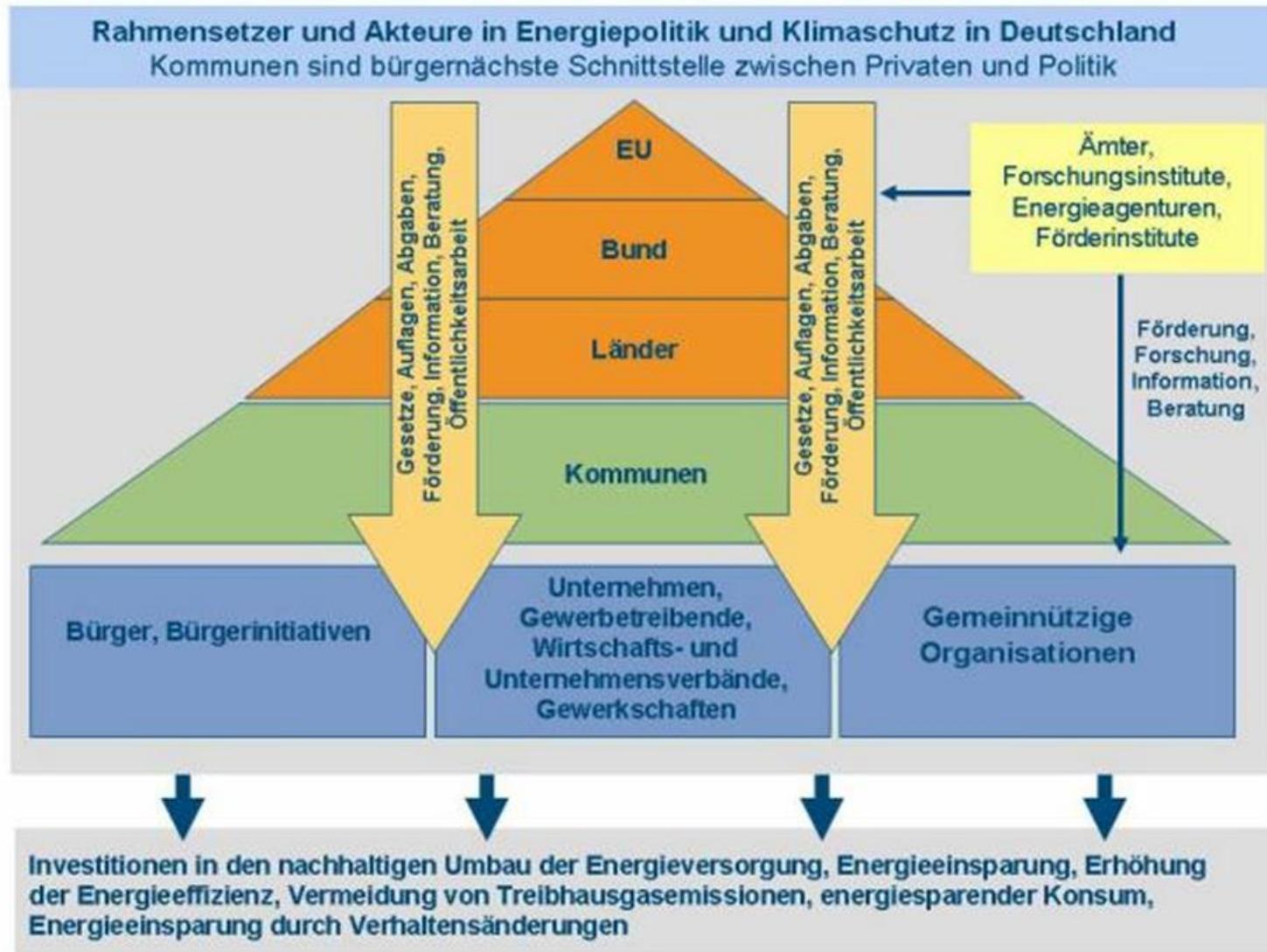


1) Quellen: Ziele der Bundesregierung; Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG); Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG), EU-Richtlinie 2009/28/EG;

2) Der gesamte Verbrauch an Motorkraftstoff, ohne Flugbenzin; 3) Berechnet nach Wirkungsgradmethode - Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. (AGEB);

EE: Erneuerbare Energien; Quelle: BMU-KI III 1 nach Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat); Hintergrundbild: BMU / Brigitte Hiss; Stand: März 2012; Angaben vorläufig

Quelle: BMU 2012



Quelle: KfW Bankengruppe (2010): Förderung von Klimaschutz und nachhaltiger Energiepolitik für die Kommune der Zukunft, Abschlussbericht des Expertenkreises, Frankfurt am Main, S. 15

421,82
Mio. Euro
ausgezählte
Fördermittel
2008-2013



nachhaltige
Förderung

investieren

motivieren

beraten



zum Beispiel durch:

Service- und
Kompetenzzentrum:
Kommunaler
Klimaschutz
(SK:KK)

VDI
Zentrum für
Ressourcen-
effizienz
(VDI ZRE)



Umweltbewusst-
sein fördern

Förderprogramme

Kommunal-
richtlinie



Knapp 6.000 Klima-
schutzprojekte
in rund 3.000 Kom-
munen wurden
bisher unterstützt,
z. B. um umfang-
reich Energie zu
sparen.

Innovative
Einzelprojekte



Über 110 Projekte
in sechs Jahren
sorgen mit Bera-
tung, Information,
Vernetzung und
Qualifizierung für
CO₂-Einsparungen.

Gewerbliche
Kälteanlagen



Bis zu 35 % gerin-
gerer Energie-
verbrauch z. B. von
Supermarkt-Kälte-
anlagen, um über
40 % geringere
Treibhausgas-
emissionen.

Mini-KWK-
Anlagen



Neue effiziente Mini-
KWK-Anlagen statt
alter Heizung: Rund
5.500 neue Mini-
Wärme-Kopplung-
Anlagen wurden bis
2013 gefördert.

Hybridbusse



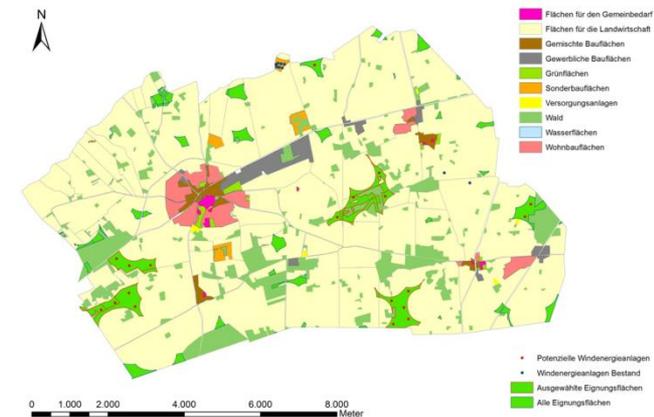
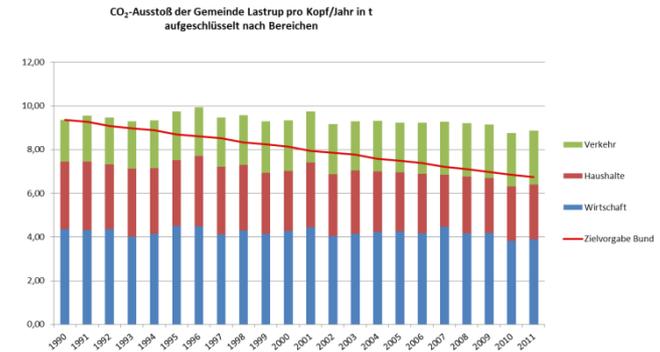
Effizienzsteigerung
bei Hybridbussen
gegenüber bis-
herigen Bussen:
circa 30 %.

2. Integrierte Klimaschutzkonzepte als (Teil-) Strategie der Gemeindeentwicklung?

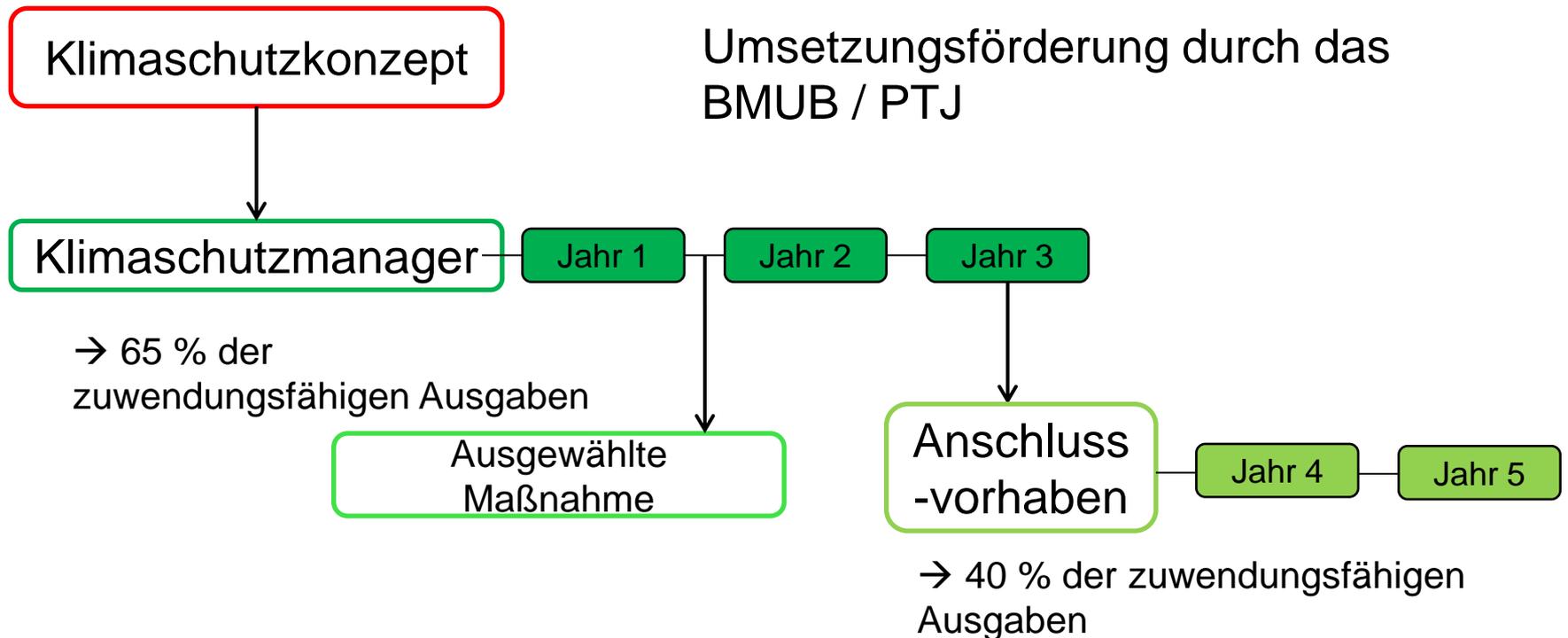
- Erfahrungen aus der Erstellung von kommunalen Klimaschutzkonzepten in NW-Deutschland
- Interessen der Kommunalpolitik
 - Ausloten von Entwicklungsmöglichkeiten regenerativer Energien (Wind, Solar, Biogas) im Gemeindegebiet;
 - Abstimmung der Kommunalentwicklung mit den Expansionswünschen der Anlagenbetreiber (Wer ist das?)
 - Kommunaler Eigenbetrieb von regenerativen Anlagen, genossenschaftliche Modelle; Steuereinnahmen; „Bioenergiedörfer“
 - Etablierung von Nahwärmenetzen in kommunalen Einrichtungen
 - Beantragung von Fördergeldern für Klimaschutzmanager und Klimaschutzmaßnahmen

2. Integrierte Klimaschutzkonzepte (IKSK) als (Teil-) Strategie der Gemeindeentwicklung?

- Inhalte der IKSK nach Vorgaben von BMU / PTJ
 - CO₂-Bilanzierung
 - Potenzialanalyse
 - Akzeptanzstudie
 - Maßnahmen
 - Monitoring/Controlling/
Öffentlichkeitsarbeit



2. Integrierte Klimaschutzkonzepte als (Teil-) Strategie der Gemeindeentwicklung?



Erkenntnisse

- Gemeinden mit guter Finanzausstattung und periphere ländlichen Gemeinden mit Strukturproblemen – zwei unterschiedliche Seiten einer Medaille
- Klimaschutz bietet den ländlichen Räumen mit Unternehmerkultur neue Einkommensmöglichkeiten und Entwicklungschancen
- Gemeinderat muss Chancen erkennen können
- Politik und Verwaltung sollten Fördergelder einwerben können
- Eigene Betreibermodelle und innovative Ideen erhöhen die finanziellen Spielräume von Gemeinden mit guter Finanzausstattung

Erkenntnisse

- Bürgerengagement im Klimaschutz ist begrenzt
- Goldgräberstimmung in den Gemeinden ist vergangen
- Finanzielles Anreizinstrument EEG bestimmt die Spielregeln
- Klimaschutzrichtlinie und Standards für IKSK treffen nur zum Teil die Interessen der Gemeinden
- Aber: Klimaschutzrichtlinie wirkt selektiv auf die Förderchancen der Gemeinden

